

E p o c h e	Alt- und mittel- hoch- deutsche Literatur  (750 - 1350)	Die frühe u. hoch- deutsche Literatur  (1350 - 1600)	<p style="text-align: center;"><b>Barock</b></p> <p style="text-align: center;">(1600 - 1720)</p>	<p style="text-align: center;"><b>Aufklärung</b></p> <p style="text-align: center;">(1720 - 1785)</p>	<p style="text-align: center;"><b>Sturm u. Drang</b></p> <p style="text-align: center;">(1767 - 1785)</p>	<p style="text-align: center;"><b>Klassik</b></p> <p style="text-align: center;">(1786 - 1805)</p>	<p style="text-align: center;"><b>Romantik</b></p> <p style="text-align: center;">(1794 - 1835)</p>	<p style="text-align: center;"><b>Biedermeier</b></p> <p style="text-align: center;">(1815 - 1848)</p>
K e n n z e i c h e n	Frühes Mittel- alter  Hohes Mittel- alter  Spätes Mittel- alter	Renaissance  Huma- nismus	<p>Tod ist allgegenwärtig, alles Irdische ist nur Schein und Trug. Spannungsfeld von Lebensfreude und Todesbängen, Weltgenuss und Jenseitssehnsucht. Vergänglichkeit, Memento mori. Vanitas-Gedanke. carpe diem. kunstvolle Anwendung poetischer Formen, große Vielzahl rhetorischer Figuren, v.a. Metaphern, Allegorien, Antithesen</p> <p style="text-align: center;"><i>Anakreontik</i> (1740-1770)</p> <p>gepflegte Liebes- und Freundschaftslyrik, heiter-graziösen Verse und Kurzgedichte, meist spielerisch-elegante Lieder um Liebe und Wein, schlichte, klare Sprache</p>	<p>Glaube an die Vernunft, Optimismus, Humanität, Kritik an kirchl. Autoritäten Rationalismus, Pietismus und Empfindsamkeit, strenge Forderung nach Einhaltung literarischer Regeln, oft Naturbetrachtungen im Mittelpunkt</p> <p style="text-align: center;"><i>Empfindsamkeit</i> (1730-1800)</p> <p>gegen reinen, kühlen, , seelenlosen Rationalismus, daher subjektiver Gefühlsüberschwang bis zur Rührseligkeit, Freundschaftskult und Schwärmerei.</p>	<p>literarische Rebellion 20- bis 30-Jähriger, Verletzung der Geschmacks- und Moralvorstellungen, Frontalangriff gegen die rationale Aufklärung, Vernunft als degenerierte Vernunftlei, nun: Künstler als Neuschöpfer, Originalgenie als Schlagwort – ein unabhängiges Individuum, vital, erdverbunden, aufbegehrend, oft ungehobelt, stets unmittelbar, edel und großmütig, kraftvoll u. kompromisslos, entscheidend: Gefühl, –nicht maßvoll u. vorsichtig, Zertrümmerung literar. Formen, gestammelte Satzketten u. viele Kraftwörter</p>	<p>Begegnung mit der Antike, Kunstgelehrte Johann Joachim Winckelmanns „Geschichte der Kunst des Altertums“: Schönheitsideal ist »edle Einfachheit und stille Größe«, Harmoniestreben, ausgleichendes, Miteinanders von Gefühl und Verstand, Natur und Kultur, die Existenz des Schönen als Ausdruck der Freiheit in der Erscheinung selbst, beim Menschen die »moralische Schönheit«, deren Ausdruck die Anmut ist. »Balladenjahr« 1797, form-bewusste, auf alles Grelle, Gekünstelte und Gewalttätige verzichtende Dichtung</p>	<p>Angst v. Fortschritt u. Veränderung, nationale konservative Haltung, intensives Erleben d. Umwelt, Mischung v. Poesie u. Prosa, Genialität u. Kritik, Kunstpoesie u. Naturpoesie, Steigerung des schöpferischen Ichs ins Universale, vereinen v. Gegensätzen, von Traum u. Wirklichkeit, Einheit aller Dinge, Aufgehen empirischer Realität in höherer Wirklichkeit, Sehnsucht nach höherer Welt, nach Ewigkeit, nach Eingehen in den Kosmos, v. subjektiver Innerlichkeit beherrschtes Lebensgefühl. Phantastisches, Unerklärliches, Verborgenes, Bedrohliches, Nacht als Bild für Mysteriöse u. Rauschhafte, Blaue Blume als mythisches Objekt d. Sehnsucht, dem Streben nach Harmonie, offene, bruchstückhafte, uneinheitliche Werke. Musikalität der Sprache, Schlichtheit, Volksliedhaftigkeit</p>	<p>aufgrund d. Restauration unpolitisch, zeigt Heimatverbundenheit, Pflege des Althergebrachten, schlichte Genügsamkeit, Bändigung der Leidenschaften, mitunter Schwermut, Suche nach dem persönlichen Glück, Rückzug ins Private, Zuwendung zum Kleinen, Alltäglichen, neben Häuslichkeit leidvolle Welterfahrung. Zerrissenheit, Naturlyrik, als etwas Unheimliches und Bedrohliches, als magische Dimension oder als Kern wahrer Humanität, Bevorzugung kleiner literarischer Formen, formale Strenge u. leise, eindringliche Tönen. Musikalität</p>

Klaus Schenck: [www.KlausSchenck.de](http://www.KlausSchenck.de)

Literaturgeschichte/Link: <https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/vergleich-literatur--kunst--und-musikgeschichte/index.html>

Manuskript für „Deutsch-Abi-Trainer“/Bange-Verlag (vergriffen)

E p o c h e	Junges Deutschland und Vormärz (1835 - 1848)	Realismus  (1840 - 1897)	Naturalismus  (1880 - 1900)	Impressionismus  (1883 - 1923)	Expressionismus  (1910-1925)	Symbolismus  (1883 - 1923)	Neue Sachlichkeit  (1919-1945)
K e n n z e i c h e n	revolutionäre, politisch engagierte Literatur, gegen den Absolutismus u. die dogmatische Kirche gerichtet, bis zum März 1848 (Märzrevolution) zunehmende Radikalität, Ziel Überwindung moralischer Konventionen, Meinungsfreiheit, Demokratie, soziale Gerechtigkeit u. Emanzipation der Frau. phrasenhaft-pathetische Züge, z.T. gefährlich nationalistische Töne	Hinwendung zur Realität, 'Wirklichkeitstreue'. zentral sind gesellschaftliche Verhältnisse, bürgerlicher Mensch u. seine Lebensverhältnisse; der gute, moralische u. tüchtige Bürger ist erfolgreich, der Unmoralische endet im Ruin. Problematik wirtschaftl. u. sozialer Konflikte, Verstrickung des Individuums in politischen Verhältnissen seiner Zeit, im Intrigenspiel, Tragik aus dem Widerspruch zwischen Individuum und Gesellschaft	Kunst = Natur - x (Arno Holz), möglichst getreue Wiedergabe der Natur, geprägt durch exakte Beschreibungen Proletariat als Thema, Gesellschaftskritik, Aufruf zu Humanität u. Toleranz, aus Solidarität mit Proletariat Interesse am Sozialismus, mitunter satirisch, grotesk, experimentelle Prosa, Dialekt u. Alltagssprache, exakte Erfassung von Mienspiel und feinsten Bewegungen, Zeitdeckung, Sekundenstil, ausführliche Regieanweisungen über Pausen, Sprechtempo, Lautstärke beim Drama	Eindruck l'art pour l'art (Kunst um der Kunst willen), persönl. Eindruck des Augenblicks, vorübergehende Eindrücke, Wiedergabe von Stimmungen, sehr unpolitisch, Alltagsleben, Klangfarben, Stimmungen mehr betonte als formale Strukturen, Assoziationen, Loslösung von traditionellen Formen, Gedankensplitter Bemühung um das treffende Wort, Beiordnung der Aussagen, u.a. durch Synästhesie und Oxymoron, Themen: Liebe und Tod, Kunst und Leben	Ausdruck Abgrenzung zu Naturalismus, Impressionismus, radikal-subjektiver Sprachgestus, „Menschheitserneuerung“ vorwiegend existentielle u. gesellschaftsrelevante Themen, wie Groteske oder Paradoxe allgemeinmenschlicher Existenz, Identitätsverlust, Vater-Sohn-Konflikt, sexuelle Besessenheit, Dynamik und Zerrissenheit, Großstadtproblematik u. Repressionen des wilhelm. Dtl., Sukzessionen v. dunklen, grausamtriebhaften u. morbiden, stilisiert-abstrakten Bildern, Telegrammstil, Vanitasdichtung des 16., häufig Allegorien, Bildverdichtung und Typisierung, Stationentechnik (locker aneinandergereihte Szenen), Verkappung (Einakter, verzerrte Perspektiven, grotesk-phantastische Darstellung psychischer Prozesse, nach 1. Weltkrieg radikalpazifistisch-linksorientiert	Steigerung der Musikalität der Sprache, Verwendung von Symbolen, Chiffren, idealistisch, teilweise spiritualistisch	sachlich-objektive, gegenständliche, präzise Darstellung, minutiöse Beobachtung der Wirklichkeit, überscharfe Zeichnung des Gegenstandes, der so häufig bewegungslos u. starr wirkt, analytische Kälte und Atmosphärelosigkeit, stilisierte exakte Wiedergabe des Alltags, kompromisslose Gegner der heuchlerischen Moral der bürgerlichen Gesellschaft, Roman als bevorzugte Gattung, Monumentalroman, polit., gesellschaftskrit. Satiren, Gebrauchsliteratur

Klaus Schenck: [www.KlausSchenck.de](http://www.KlausSchenck.de)

Literaturgeschichte/Link: <https://www.klausschenck.de/ks/deutsch/vergleich-literatur--kunst--und-musikgeschichte/index.html>

Manuskript für „Deutsch-Abi-Trainer“/Bange-Verlag (vergriffen)